

Zeitschrift: Bulletin du collectionneur suisse : livres, ex-libris, estampes, monnaies
= Bulletin für Schweizer Sammler : Bücher, Ex-libris, Graphik, Münzen

Herausgeber: Schweizer Bibliophile Gesellschaft; Vereinigung Schweizerischer
Bibliothekare

Band: 2 (1928)

Heft: 10

Artikel: Ausstellung japanischer Holzschnitte im Zürcher Kunsthaus

Autor: Lee

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-386920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausstellung japanischer Holzschnitte im Zürcher Kunsthaus.

Am 23. Oktober fand die Eröffnung der II. Abteilung der Ausstellung japanischer Holzschnitte im Zürcher Kunsthaus statt, die bis in den Dezember dauern wird. Wie die Leser des „Bulletin“ wissen, wurde die erste Hälfte dieser Sammlung, aus dem Besitze von Herrn W. Boller, Baden, vom Februar bis April dieses Jahres ausgestellt. Ein trefflicher, reich illustrierter Katalog mit einem Geleitwort der bekannten Autorität auf dem Gebiete des japanischen Holzschnittes, Dr. *Julius Kurth*, und einer Einleitung des Direktors des Zürcher Kunsthauses, Dr. *W. Wartmann*, wurde damals ausgegeben und fand bei den Interessenten grossen Beifall. Von den darin aufgeführten 260 Nummern gelangen nunmehr die Nrn. 138—260 zur Ausstellung, sie wurden aber noch durch weitere 35 Nummern ergänzt, die in einem Nachtrage katalogisiert sind. Wir möchten an dieser Stelle noch ganz besonders auf dieses wertvolle Verzeichnis aufmerksam machen, das für alle Sammler und Interessenten des japanischen Holzschnittes eine nützliche Urkunde darstellt. Hinsichtlich der Ausstellung verweisen wir auf die bezüglichen Artikel in den Nummern 1/2, 3 und 4 dieser Zeitschrift und machen darauf aufmerksam, dass sie in ihrer II. Abteilung namentlich Hokusai und Hiroshige und deren Schüler umfasst. Besonders reizvoll sind die Surimonos (das sind Glückwunschlätter anlässlich des Jahreswechsels oder eines Familienfestes, in nur kleiner Auflage gedruckt und ursprünglich nur im Auftrage aristokratischer Familien hergestellt). Ein bevorzugter Meister dieser Kategorie ist Hokkei; Hokusai gelangte nur durch besondern Glücksfall dazu. Eines der bekanntesten Bilder Hokusais ist die Nr. 138 „Ein Rabe, der das Schwert der Familie Genji trägt“. Hiroshige wurde bei uns bis anhin wenig beachtet. In Japan gilt er aber seit einiger Zeit als dessen grösster Landschaftler und erfährt eine stets zunehmende Verehrung. Eines seiner berühmtesten Bilder ist die Nr. 214 „Habicht auf einem Kieferzweig“, vielleicht des chinesischen Einschlages wegen, der dem Japaner offenbar besonders zusagt. Als typisches Beispiel des, allerdings vereinzelt, abendländischen Einflusses auf den japanischen Holzschnitt tritt die Nummer 248 „Theaterstrasse in Yedo“ mit europäischer Perspektive, aus dem üblichen Rahmen heraus. Wir begreifen es, dass diese Auffassung, als dem japanischen Empfinden zu fremdartig, keine Anerkennung fand. *Lee.*

Musiker-Autographen.

Bei Hrn. *L. Liepmannsohn* (Bernburger Str. 14, Berlin S W 11) kommt am 16. und 17. November eine Sammlung von Musiker-Autographen zur Versteigerung, wie sie in ihrer Reichhaltigkeit noch selten zusammengebracht wurde. Der schöne Katalog weist nicht weniger als 867 Nummern auf. Es finden sich darunter Briefe und Musikhandschriften von den grössten Komponisten, so von Beethoven ein 12seitiges Streichquartett, von Chopin, Etuden, zwei von Ed. Grieg, Haydn, Liszt, Mendelssohn, Mozart, Reger, Schubert, Schumann, Wagner u. a. m. Von dem Schweizer Herm. Goetz